

Weiterbildung und Digitales Lernen heute und in drei Jahren

Auf dem Weg zum Assisted Learning?

**Digitale Lernanwendungen werden
informeller und intelligenter**

Ergebnisse der 13. Trendstudie „mmb Learning Delphi“

mmb-Trendmonitor 2018/2019



Vorbemerkungen

Mit dieser Ausgabe der Trendstudie *mmb Learning Delphi* präsentiert das *mmb* Institut die Auswertung der Befragung aus dem Herbst 2018. Die jährliche Befragung von E-Learning-Expertinnen und -Experten zum digitalen Lernen fand mittlerweile zum dreizehnten Mal statt. Wieder enthält die aktuelle Auswertung Langzeittrends, die über mehrere Jahre verfolgt werden, sowie Auswertungen von Fragen, die aktuell in den Fragebogen der Online-Befragung aufgenommen wurden.

Die Expertinnen und Experten nahmen auch in diesem Jahr Stellung zu folgenden Fragen: Welche Trends werden in drei Jahren das digitale Lernen bestimmen – und wo sind die größten geschäftlichen Erfolge zu erwarten? Was bedeuten diese Entwicklungen für die E-Learning-Branche? Welche Themen und Inhalte werden das betriebliche E-Learning in den nächsten Jahren bestimmen? Und welche Zielgruppen stehen künftig im Fokus der E-Learning-Anbieter? Neu war eine Frage nach den Einflüssen des Themas „Datensicherheit/DSGVO“ auf die E-Learning-Wirtschaft. Die Studie gibt ferner einen Ausblick darauf, wie in Zukunft Lernerfolge im Corporate Learning überprüft werden.

Insgesamt 65 Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben zwischen September und November 2018 an der Online-Befragung teilgenommen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Befragten, die sich z.T. schon seit Jahren an der *mmb Learning Delphi*-Befragung beteiligen.

Der vorliegende *mmb-Trendmonitor* fasst die Ergebnisse der Studie *mmb Learning Delphi 2018/2019* zusammen.



Summary

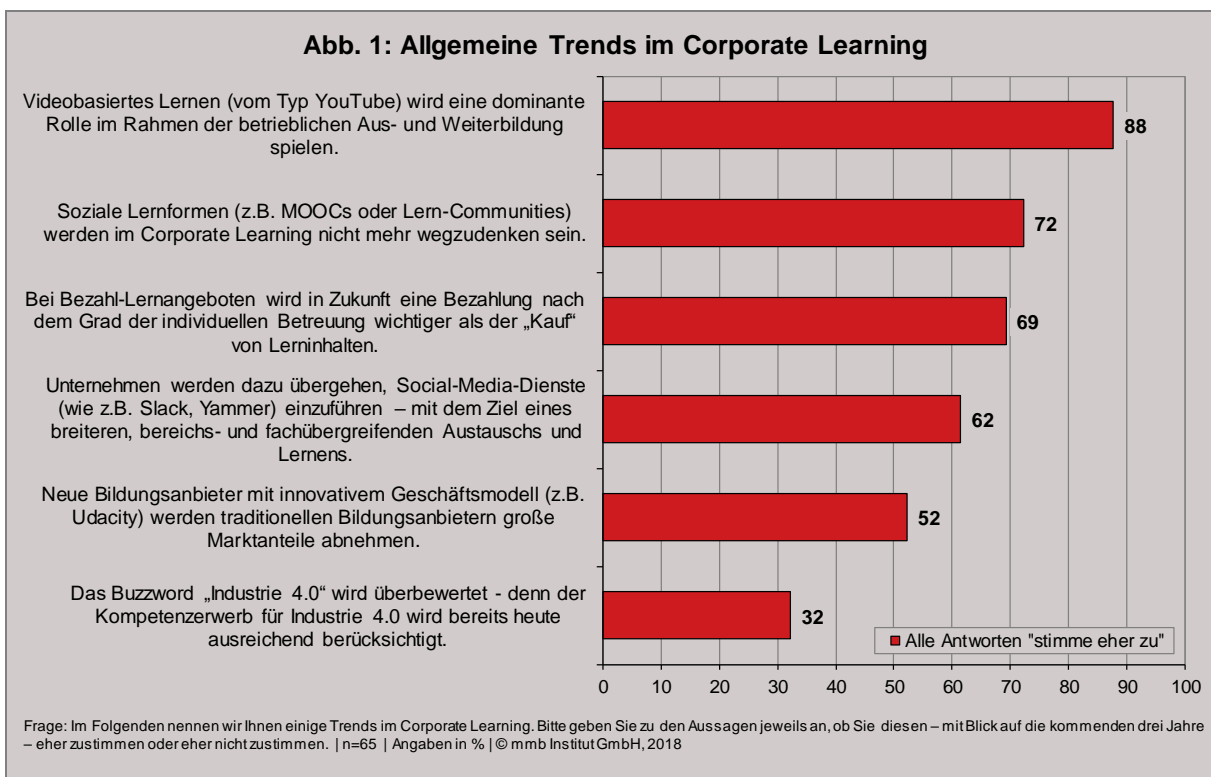
1. Soziales Lernen im Unternehmen wird noch wichtiger. 72 Prozent der befragten Expertinnen und Experten rechnen damit, dass vor allem informelle niedrigschwellige Lernformen beim Lernen in Unternehmen eine wichtige Rolle spielen werden (Vorjahr 60%). Auch (YouTube-)Videos werden eine dominante Lernform bleiben (88% Zustimmung).
2. „Industrie 4.0“ bleibt ein wichtiger Treiber für das Lernen in Unternehmen. Nur ein Drittel der Befragten ist der Ansicht, dass die Kompetenzen hierfür schon weitgehend vorhanden sind und „Industrie 4.0“ lediglich ein „Buzzword“ ist.
3. Digitale Lernassistenten werden in den kommenden drei Jahren eine wichtige Lernform – sagen 60 Prozent der Befragten. Bleibt die Frage: Werden diese Funktionen bereits durch die vorhandenen kommerziellen Assistenten wie „Alexa“ und „Siri“ abgedeckt oder sind neue Dialogassistenten speziell für das Lernen zu erwarten?
4. Die Prognosen für 3D-Lerntechnologien wie Augmented Reality Learning (42%) und Virtual Reality Learning (37%) sind weitgehend stabil bzw. leicht steigend. Dies hat auch einen positiven Effekt auf Simulationen als Lernform (53%, Vorjahr 36%).
5. Langfristig haben zwei Lernformen in den letzten Jahren an Relevanz verloren: Web Based Trainings waren früher für fast alle Befragten eine „zentrale Lernform“, heute „nur“ noch für 55 Prozent von ihnen. Eigene Wiki-Lexika sind mittlerweile fast bedeutungslos – eine Zukunft für sie sehen gerade mal noch 14 Prozent der Expertinnen und Experten.
6. Immersive Lernanwendungen wie VR- und AR-Lernen werden zunehmend auch kommerziell interessant. Bei Lerntechnologien wie Virtual Reality (53%), „Augmented Reality“ (58%) und „Simulationen“ (58%) hat sich die Zahl der Befragten mit dieser Meinung deutlich gesteigert. „Intelligente Lernassistenten“ betrachten 55 Prozent der Expertinnen und Experten als wirtschaftliche Chance.
7. Bei den wichtigsten Themen des digitalen Corporate Learnings haben sich in diesem Jahr erwartungsgemäß die „Datenschutzrichtlinien“ an die Spitze gesetzt.
8. Doch diese Entwicklung ist nicht allein der DSGVO geschuldet, die seit Mai 2018 angewendet werden muss. 78 Prozent der Befragten attestieren dem Datenschutz ganz allgemein ein hohes geschäftliches Potenzial als Lernthema.
9. Die DSGVO hat die Arbeit der E-Learning-Branche aber auch erschwert: Nach Meinung von mehr als zwei Drittel aller Befragten hat die Datenschutzgrundverordnung die Rahmenbedingungen des digitalen Lernens generell komplizierter gemacht.

10. Große sowie kleine und mittlere Unternehmen sind seit Jahren die wichtigsten Zielgruppen der E-Learning-Wirtschaft. In diesem Jahr gab es nur bei den „individuellen Lernern“ eine leichte Verschiebung nach vorn. Der angekündigte Digitalpakt hat die Relevanz von Schulen als wichtige Kunden hingegen nicht beflügelt.
11. Erstmals abgefragt wurden die Einstellungen zu neuen digitalen Prüfungsformen. Hierbei werden nach Einschätzung der Befragten in Zukunft mehr Self Assessments entstehen, also automatische Prüfungen, deren Ergebnisse den Lernenden sofort zur Verfügung stehen. An zweiter Stelle folgen KI-basierte Assessments, beispielsweise im Rahmen von „Adaptive Learning“.
12. Bei den deutschen Veranstaltungen zu digitalen Lernformen setzt sich die Learntec auch deswegen weiter von den übrigen Kongressen und Messen ab, weil diese an Bedeutung verlieren. Dies gilt vor allem für die OEB Global. Mehr Interesse verzeichnen andere Veranstaltungsformate, u.a. das „Corporate Learning Camp“ und die „eQualification“, ein Austausch zwischen BMBF Förderprojekten.
13. Durchgeführt wurde die Trendstudie *mmb Learning Delphi* im Herbst 2018. An dieser 13. Welle beteiligten sich 65 E-Learning-Expertinnen und -Experten von E-Learning-Anbietern, Forschungseinrichtungen, Anwendern und aus der Fachpresse.

„Industrie 4.0“ – mehr als nur ein Buzzword

Wie in den Vorjahren wurden den Expertinnen und Experten Statements zu Trends in der beruflichen Weiterbildung vorgelegt (vgl. Abb. 1). In diesem Jahr wurden die Statements aus dem Vorjahr mit einer Ausnahme übernommen, um eine bessere Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Das Lernen mit bewegten Bildern bleibt im „Corporate Learning“ die mit Abstand wichtigste Komponente, egal ob als Animation, Vortragsaufzeichnung oder YouTube-Video. 88 Prozent aller Befragten stimmen dem Statement „Videobasiertes Lernen (vom Typ "YouTube") wird eine dominante Rolle im Rahmen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung spielen“ zu, ähnlich wie im Vorjahr (89%).



Gestiegen ist die Zustimmung für den Trend „Soziales Lernen“ im Unternehmen. Waren 2017 noch 60 Prozent der Meinung, dass Soziale Lernformen wie MOOCs oder Communities aus dem Lernen im Unternehmen nicht mehr wegzudenken sind, so sind es diesmal sogar 72 Prozent. Kollaboratives Lernen ist demnach stärker gefragt, wobei hier wohl nicht unbedingt MOOCs die Treiber sind, sondern eher niedrigschwellige informelle Lernformen für das gemeinsame Lernen.

Weitgehend konstant geblieben sind die Zustimmungswerte für drei weitere Statements: Dass als Geschäftsmodell individuelle Betreuung von Lernenden wichtiger wird als der Kauf von Lerninhalten, meinen nach wie vor mehr als zwei Drittel der Befragten (69%, Vorjahr 70%); und dass Unternehmen zur Förderung eines breiten Austauschs Social-Media-Dienste wie „Slack“ offiziell einführen werden, bestätigen immerhin mehr als die Hälfte (62%, Vorjahr 57%). Das Statement, nachdem innovative Geschäftsmodelle den traditionellen Anbietern

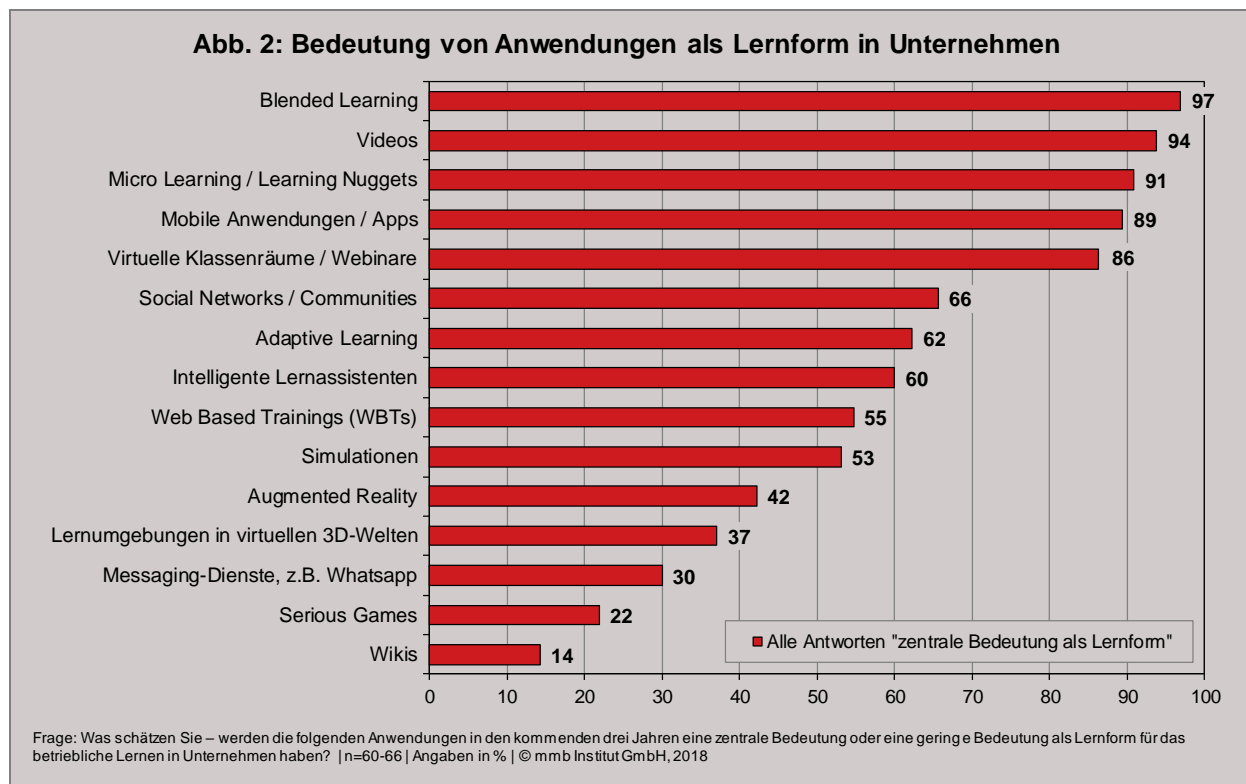


Marktanteile abnehmen werden, polarisiert nach wie vor: 52 Prozent der Befragten sehen dies so (Vorjahr 53%). Mag sein, dass diese Entwicklung tatsächlich keine so starken Auswirkungen hat – oder dass sie einfach nur nicht so „sichtbar“ ist.

Kommen wir zur oben angesprochenen Ausnahme: Bei der Frage nach „Industrie 4.0“ als Treiber für das Lernen in Unternehmen wurde diesmal das Statement bewusst negativ formuliert: „Dass Buzzword ‘Industrie 4.0’ wird überbewertet – denn der Kompetenzerwerb für Industrie 4.0 wird bereits heute ausreichend berücksichtigt“. Nachdem im Vorjahr der positiven Variante 84 Prozent der Befragten zustimmten, sind es nun 32 Prozent bei der „Gegenprobe“. Dies belegt sehr deutlich, dass „Industrie 4.0“ weiterhin ein wichtiges Leitthema für die Weiterbildung in Unternehmen ist – und eben mehr als nur ein „Buzzword“.

Lernformen: Werden „Alexa“ oder „Siri“ zu digitalen Lernassistenten?

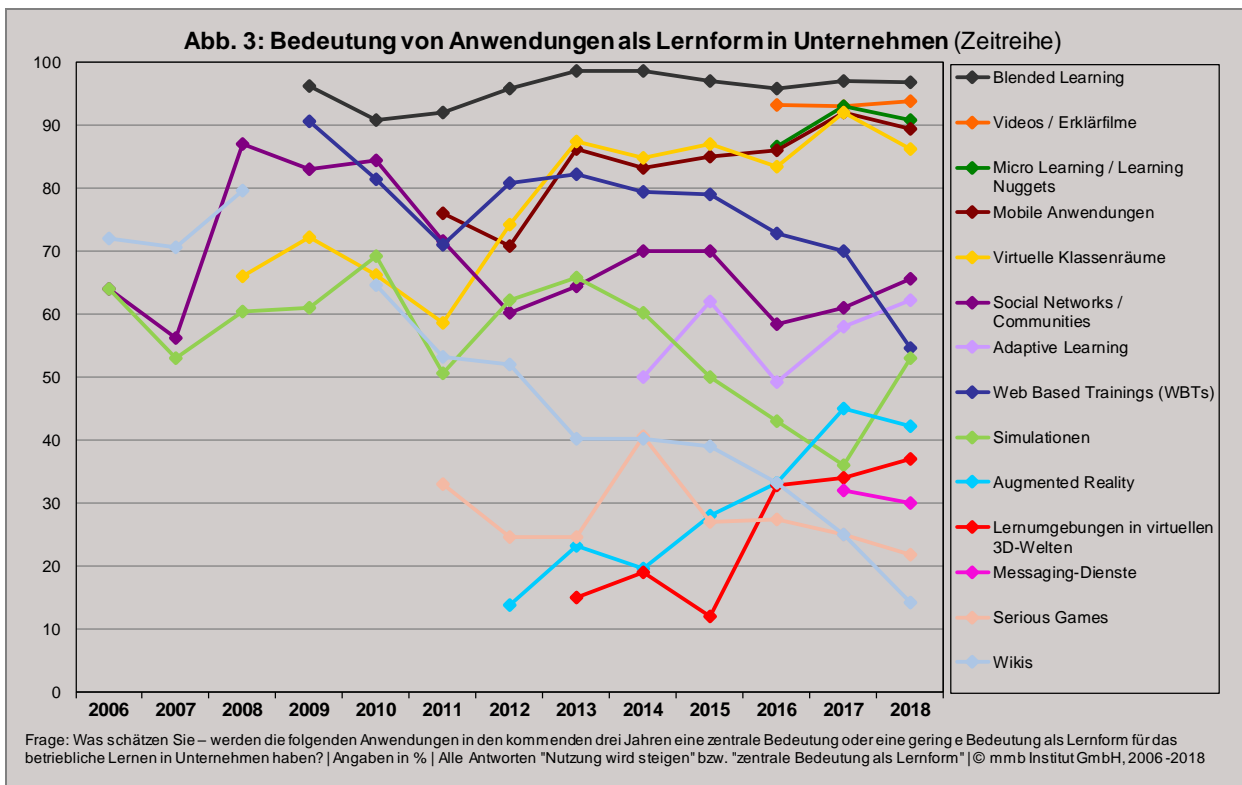
Ein mmb Trendmonitor aus dem Jahr 2014 trug den Titel: „Wenn der digitale Lernassistent uns an die Hand nimmt“. Gemeint war allerdings seinerzeit das Aufkommen von „Adaptive Learning“, das als Lernsystem das Lernverhalten von Usern misst, um auf dieser Basis die weiteren Lerninhalte zu präsentieren. Die Assistenz beim Lernen erfolgt dort eher im Verborgenen, allenfalls auf Basis von Fragen, die den Lernenden gestellt werden.



Für das diesjährige mmb Learning Delphi wurde den Expertinnen und Experten zum ersten Mal eine Frage zu einem „echten“ digitalen Lernassistenten gestellt. Gemeint sind damit Systeme, die Lernende in Dialogform durch einen Lernprozess begleiten, indem sie (mündlich oder schriftlich) Fragen beantworten, und die Lernenden an Termine und Lernpensum erinnern.



Diese neue Lerntechnologie gilt unter den Expertinnen und Experten als ausgesprochen zukunftsträchtig – drei von fünf Befragten (60%) sehen eine zentrale Bedeutung als Lernform in den kommenden drei Jahren für „Intelligente Lernassistenten“; sie liegen damit auch fast gleichauf mit „Adaptive Learning“ (62%, Vorjahr 58%, Abb. 2). Betrachtet man den derzeitigen Markt, existieren hierzu bisher aber nur wenige Lernangebote ohne große Marktreichweite. Könnte es sein, dass die Befragten hier an die nicht speziell zum Lernen konzipierten Dialogassistenten wie „Alexa“, „Cortana“ oder „Siri“ gedacht haben? Hier gilt es, den Markt weiter zu beobachten.



Ansonsten hat sich in der Spitzengruppe gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert: Blended Learning (97%), Videos bzw. Erklärfilme (94%), Micro-Learning/Learning-Nuggets (93%) und mobile Anwendungen/Apps (89%) liegen nach wie vor in gleicher Reihenfolge vorn, etwas geringer ist die Zustimmung für Virtuelle Klassenräume/Webinare (86%, Vorjahr 92%).

Etwas höher als im Vorjahr ist die Einschätzung von Social Networks und Communities (66%, Vorjahr 61%) als zukunftsträchtige Lernformen, die im nächsten Abschnitt eingehender betrachtet werden.

Künstliche oder eingeblendete „Realitäten“ bleiben in den kommenden drei Jahren für das Lernen nach wie vor interessant: „Augmented Reality“ bleibt mit 42 Prozent Zustimmung gegenüber dem Vorjahr (45%) ungefähr konstant, „Virtual Reality bzw. Lernumgebungen in virtuellen 3D-Welten“ mit 37 Prozent gegenüber 34 Prozent im Jahr 2017 ebenfalls. Deutlich gestiegen ist die Zustimmung für Simulationen: von 36 auf 53 Prozent. Dies ist sicher auch ein Effekt neuer Tools für augmentierte und Virtuelle Realität, da sich mit ihnen Simulationen gut und kostengünstig durchführen lassen.



Eindeutiger „Verlierer“ der diesjährigen Befragung sind „Web Based Trainings“, die nach 70 Prozent Zustimmung im Vorjahr nur noch 55 Prozent erreichen. Dies sind aber immerhin noch mehr als die Hälfte aller Befragten.

Langfrist-Trend: Web Based Trainings verlieren an Bedeutung

Die stärksten Schwankungen in der Gunst der E-Learning-Expertinnen und -Experten hat in den letzten 12 Jahren das Lernen mit Social Media bzw. in Communities erfahren. Wurden sie 2007 noch eher als Appendix von Lernplattformen gesehen, erfuhren sie beim Hype um Facebook und berufsbezogene Portale wie XING eine große Zustimmung, die nach 2010 wiederum der Ernüchterung wich. Allmählich wurden sie nach dem Jahr 2013 wieder wichtiger – möglicherweise, weil viele Lerngruppen im Rahmen von Blended Learning Formen von Social Media einsetzten – um dann abermals zu fallen. Seit 2016 verzeichnet das *mmb Learning Delphi* hier wieder einen leichten Aufwärtstrend (Abb. 3). Die Gründe hierfür müssten genauer untersucht werden.

Zwei Lernformen haben im Laufe der Jahre deutlich an Relevanz verloren:

Web Based Trainings gehörten im Jahr 2009 mit 90 Prozent Zustimmung für „zentrale Bedeutung als Lernform“ noch zu den „E-Learning-Backbones“. Inzwischen sind es nur noch 55 Prozent. Sollte dies bedeuten, dass eine der frühesten digitalen Lernformen aus den 90er Jahren als „Dinosaurier“ allmählich ausstirbt? Immerhin dienen WBTs nach wie vor zur dezentralen Schulung von großen Teilen einer Firmenbelegschaft, z.B. beim Thema Datensicherheit oder „Compliance“.

Noch deutlicher ist der Abstieg von Wikis als Lernform. Nach dem Hype im Jahr 2010 (65%) hat man offensichtlich gemerkt, wie aufwändig die Pflege von unternehmensinternen digitalen Lexika ist, um deren Aktualisierung sich im Idealfall ein spezieller Redakteur kümmern muss. In den letzten Jahren haben andere Funktionen eine ähnlich gute Erschließung des Unternehmenswissens übernommen: Windows 10 ermöglicht eine Volltextrecherche über die eigenen Berichte und Protokolle, und das öffentliche erfolgreichste Wiki „Wikipedia“ macht mit seinen inzwischen 2,2 Millionen deutschen Einträgen viele unternehmensinterne Artikel überflüssig. Inzwischen liegt die Zustimmung für Wikis als Lernform nur noch bei 14 Prozent.

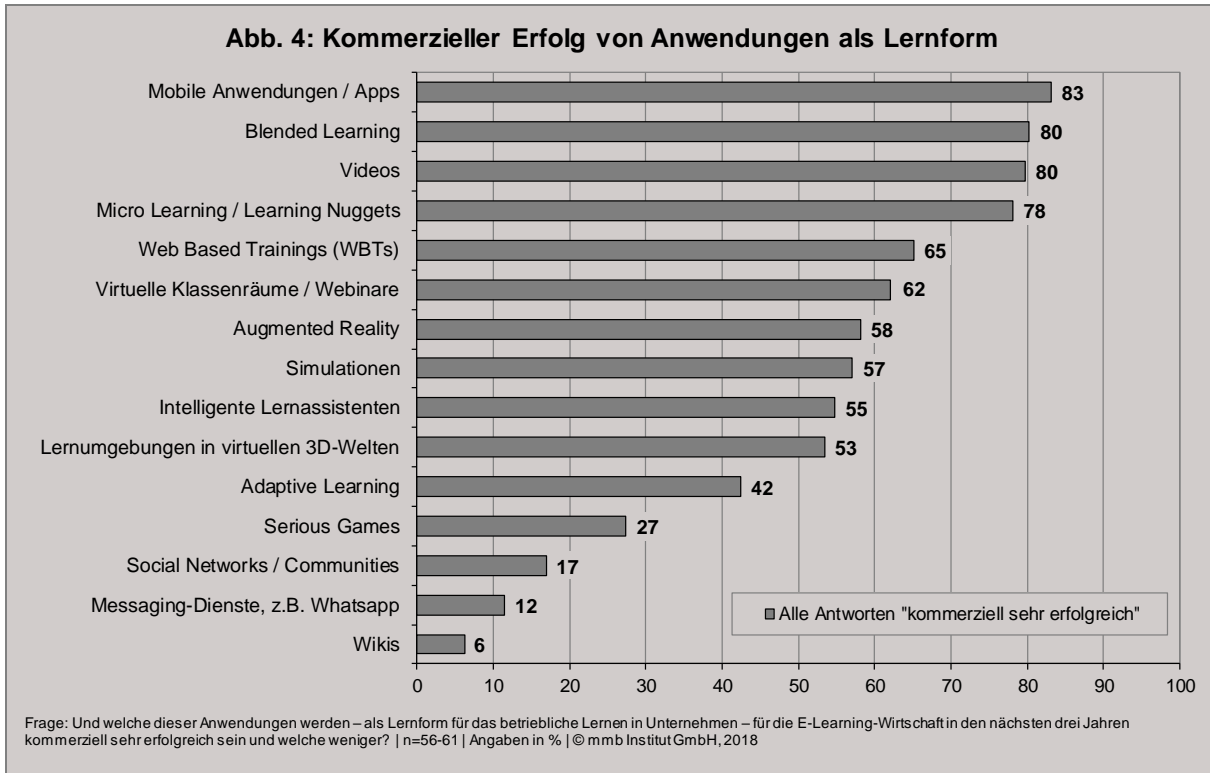
Virtual Reality auch kommerziell interessant

Schaut man sich die aktuelle EdTech-Szene an, so positionieren sich viele junge Unternehmen mit einem Schwerpunkt auf VR-Anwendungen: Einige produzieren 3D-Videos, um künftigen Auszubildenden mögliche Arbeitsplätze effektiv zu präsentieren, andere nutzen die Immersion, um emotionsbetont auf Gefahrensituationen in Fabrikhallen hinzuweisen. Wieder andere vermieten stundenweise computergenerierte Räume zum virtuellen Lernen.

Dazu passt, dass auch die Zahl derer deutlich gestiegen ist, die das Virtual Reality Learning kommerziell für erfolgreich halten (53%, Vorjahr 40%, Abb. 4). Hand in Hand damit steigt die Zustimmung für „Simulationen“ (57%, Vorjahr 36%) und Augmented Reality (58%, Vorjahr



51%). Auch die erstmals abgefragten „intelligenten Lernassistenten“ werden von mehr als der Hälfte der Befragten (55%) als kommerziell attraktiv angesehen.



Blended Learning (80%, Vorjahr 87%) und die im Vorjahr als „Umsatzbringer“ gepriesenen Lernvideos (80%, Vorjahr 89%) liegen nach wie vor ganz vorne bei den kommerziell erfolgreichen Lernformen. Mobile Anwendungen verzeichnen 83% Zustimmung. Damit rangieren sie auf dem ersten Platz.

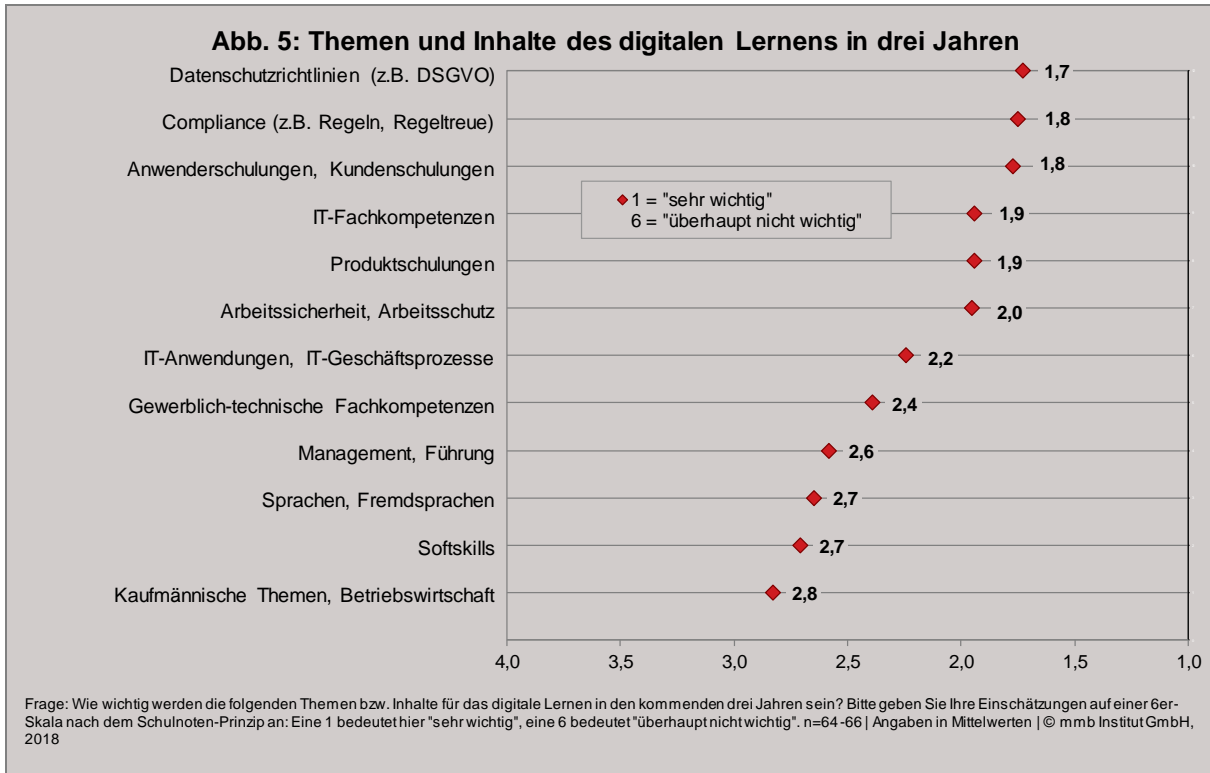
Zugenommen hat auf niedrigem Niveau die Einschätzung, dass Messaging-Dienste wie WhatsApp für Lernzwecke auch kommerziell erfolgreich sein können. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass inzwischen mehr Geld für Messaging-Dienste ausgegeben wird, um z.B. die Datensicherheit zu erhöhen (Beispiel: Download der kostenpflichtigen App „Threema“ statt des kostenlosen „WhatsApp“).

Inwiefern dies auch für Wikis gilt, die in diesem Jahr immerhin sechs Prozent Zustimmung (Vorjahr 0%) als kommerziell erfolgreiche Lernform erhalten haben, bleibt allerdings unklar.

DSGVO wird (zwangsläufig) wichtigstes E-Learning-Thema

Bereits im Vorjahr wurde festgestellt, dass die wichtigen Themen und Inhalte des digitalen Lernens durch „Pflichtthemen“ bestimmt werden, also Themen, die Mitarbeitenden vermittelt werden müssen, weil den Unternehmen sonst schwerwiegende rechtliche Konsequenzen für drohen. Hierzu zählen beispielsweise „Compliance“ oder „Arbeitsschutz“. So wundert es nicht, dass eine der wichtigsten rechtlichen Änderungen für Unternehmen im Jahr 2018 auch

das wichtigste Lernthema wurde: Datenschutzrichtlinien – und hier speziell die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) – stehen an der Spitze der relevanten Lernthemen (Wert 1,7 auf einer sechsstufigen Skala, Abb. 5).



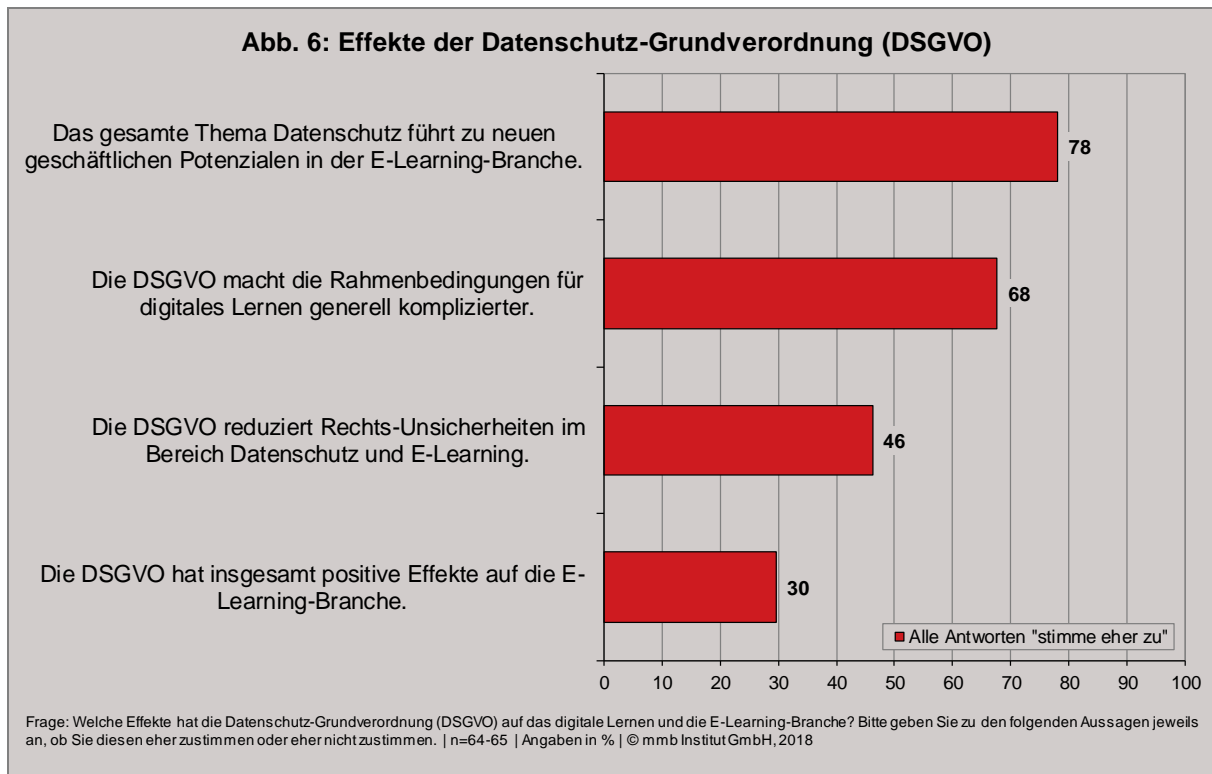
Die anderen Themen liegen wie den Vorjahren fast gleichauf – und auch wenn sich die Rangfolge geändert hat, sind diese Unterschiede noch im Zufallsbereich.

Thema Datenschutz ist kein Strohfeuer, sondern ein Dauerbrenner

A propos Datenschutzgrundverordnung: Ob ein solches Thema, das dazu geführt hat, dass beispielsweise Blogger ihre Blogs eingestellt haben und Unternehmen ihre Kunden und Kontakte mit einer wahren Flut von Mails und Einverständniserklärungen überzogen haben, auch den E-Learning-Markt beeinflusst hat, wollte mmb erstmals von den Expertinnen und Experten in einer separaten Frage erfahren.

Danach wird der Datenschutz allgemein von mehr als drei Vierteln der Befragten (78%) als geschäftliches Potenzial für die Branche bestätigt (Abb. 6). Doch die DSGVO alleine ist damit nicht unbedingt der Treiber für die Branche – hier liegt die Zustimmung nur bei 30%, dass dieses Gesetz positive Effekte auf die digitale Lernwirtschaft hat. Die Befragten sehen also eher den langfristigen Trend, dass Datenschutz noch auf Jahre hinaus ein Lernthema für die Unternehmen bleiben wird – und nicht so sehr die schnelle Reaktion auf ein neues Gesetz.





Natürlich sind umgekehrt auch E-Learning-Produzenten mit ihren Kundenstämmen, Kursteilnehmenden und Newsletterempfängern von der DSGVO betroffen. Deshalb sehen mehr als zwei Drittel (68%) der Befragten die Datenschutzgrundverordnung auch eher als Markthindernis und bestätigen die These: „Die DSGVO macht die Rahmenbedingungen für digitales Lernen generell komplizierter“. Dass hierdurch auf der anderen Seite mehr Rechtssicherheit geschaffen wird, glaubt weniger als die Hälfte der Befragten: 46 Prozent der Expertinnen und Experten stimmen dem Statement „Die DSGVO reduziert Rechts-Unsicherheiten im Bereich Datenschutz und E-Learning“ zu.

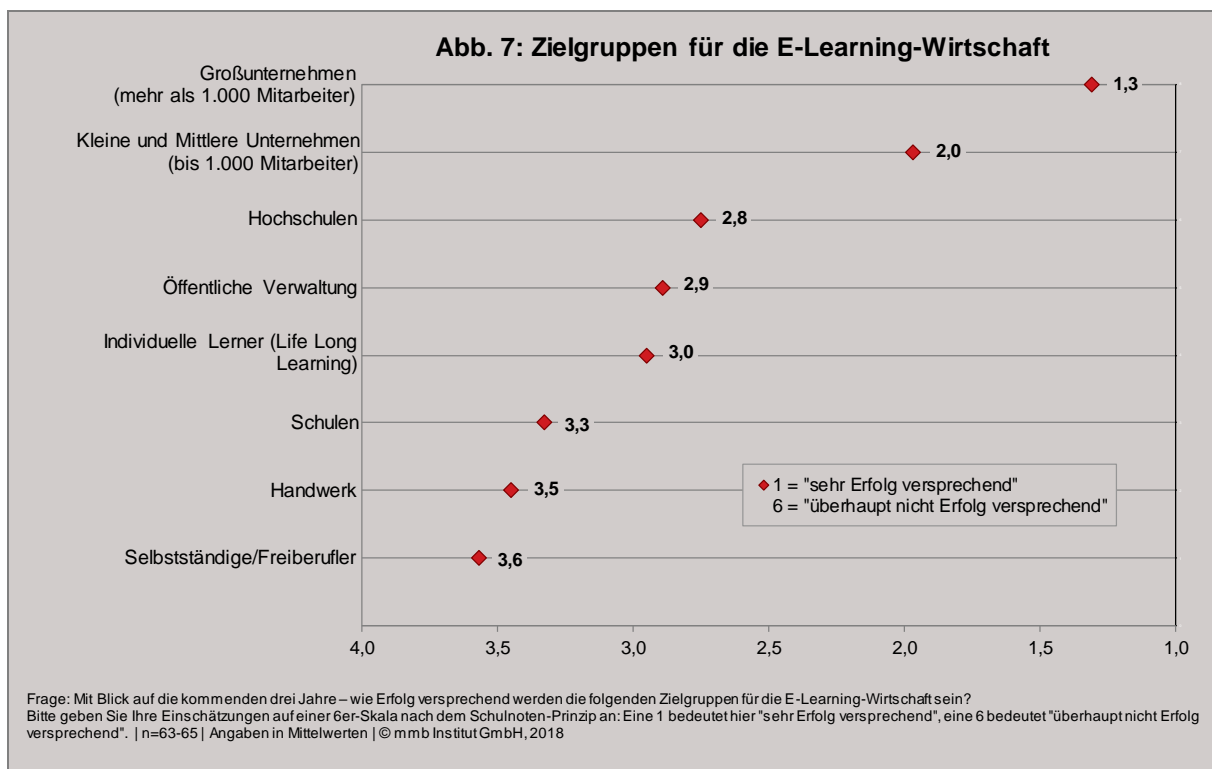
Zielgruppen für digitales Lernen: Individuelle Lernende werden als Zielgruppe interessanter

Bei den Erfolg versprechenden Zielgruppen, die die Befragten auf einer sechsstufigen Skala einschätzen konnten, hat es in den letzten Jahren kaum Verschiebungen gegeben. In diesem Jahr sind die befragten Expertinnen und Experten allerdings generell noch etwas optimistischer (Abb. 7). Die als bedeutendste Gruppe vorn liegenden Großunternehmen rangieren jetzt im Mittel bei 1,3 (Vorjahr 1,5), die zweitplatzierten kleineren und mittleren Unternehmen bei 2,0 (Vorjahr 2,1).

Weit dahinter liegen einmal mehr die Hochschulen (2,8, Vorjahr 2,9) und die öffentliche Verwaltung (2,9, Vorjahr 3,0). Schon im letzten Jahr haben wir uns die Frage gestellt, ob denn nicht der seinerzeit angekündigte Digitalpakt die Schulen in der Bewertung nach vorne bringen müsste. Doch wie schon im Vorjahr haben auch in diesem Jahr die in Aussicht gestellten

fünf Milliarden Euro keinen positiven Effekt auf die Einschätzung. Die Schulen rangieren auf einem Mittelwert von 3,3 (Vorjahr 3,1).

Auffällig ist eine etwas positivere Einschätzung der Zielgruppe „Individuelle Lerner (Life Long Learning)“ mit einem Skalenwert von 3,0. Die als kommerziell aussichtsreich eingestuften Lernapps (siehe Abb. 4) und wohl auch kostenpflichtige Sprachkurse, etwa bei „Babbel“, könnten Anzeichen dafür sein, dass sich Bürgerinnen und Bürger verstärkt selbst um ihre eigene Weiterbildung kümmern und hierfür auch bereit sind, Geld auszugeben. Damit rangieren sie in diesem Jahr noch vor der Zielgruppe „Schulen“.

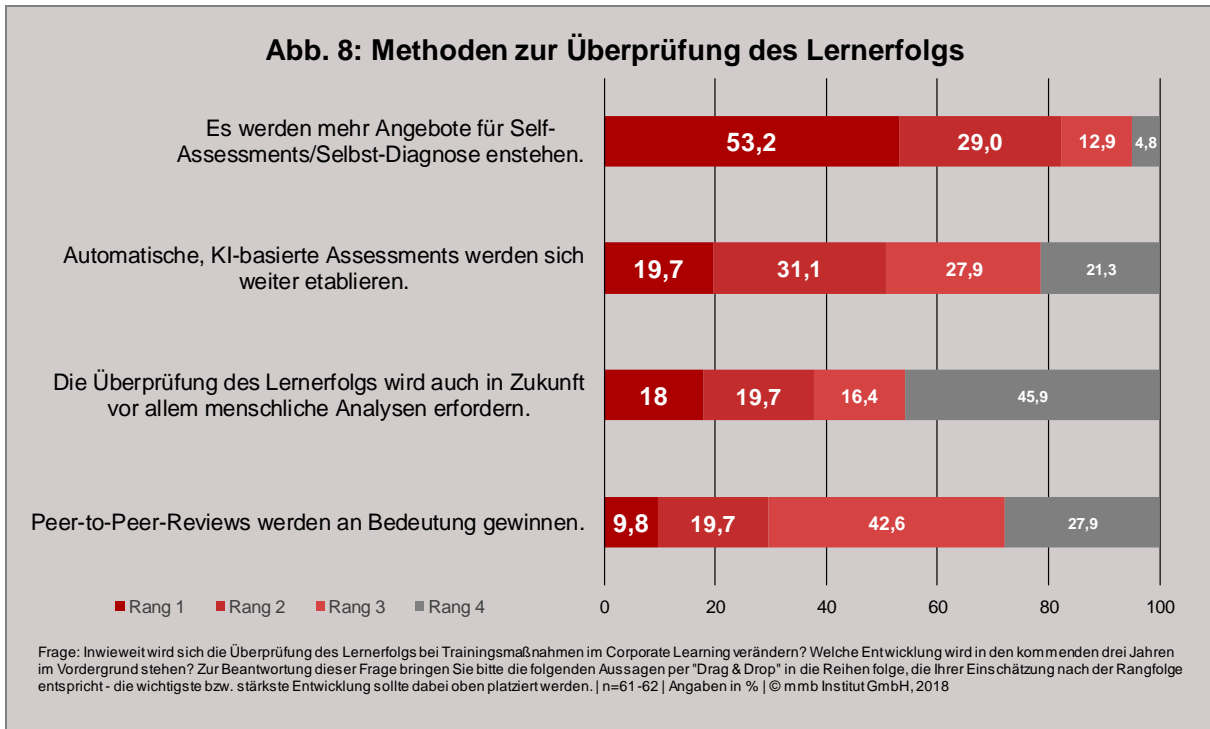


Self Assessments als Trend zur Überprüfung des Lernerfolgs

Ein weiteres vertiefendes Thema der diesjährigen Learning-Delphi-Befragung ist die digitale Überprüfung des Lernerfolgs: „Inwieweit wird sich die Überprüfung des Lernerfolgs bei Trainingsmaßnahmen im Corporate Learning verändern? Welche Entwicklung wird in den kommenden drei Jahren im Vordergrund stehen?“ Wenn Blended-Learning-Kurse oder WBTs mit einer Leistungskontrolle abgeschlossen werden (müssen), so bedeutet das für Kursleitende bislang viel Korrekturaufwand. Auch aus diesem Grund wird häufiger ganz auf eine solche Überprüfung verzichtet.

Inzwischen sind aber digitale Prüfungsverfahren hinzugekommen, die Trainerinnen und Trainer bei ihrer Arbeit entlasten können. So können im Rahmen des Adaptiven Lernens KI-basierte Prüfungen „im Hintergrund“ während des Lernens stattfinden, wodurch ständig das Verstehen und Gefallen von Texten geprüft wird und so vom Lernsystem individuelle Lern-

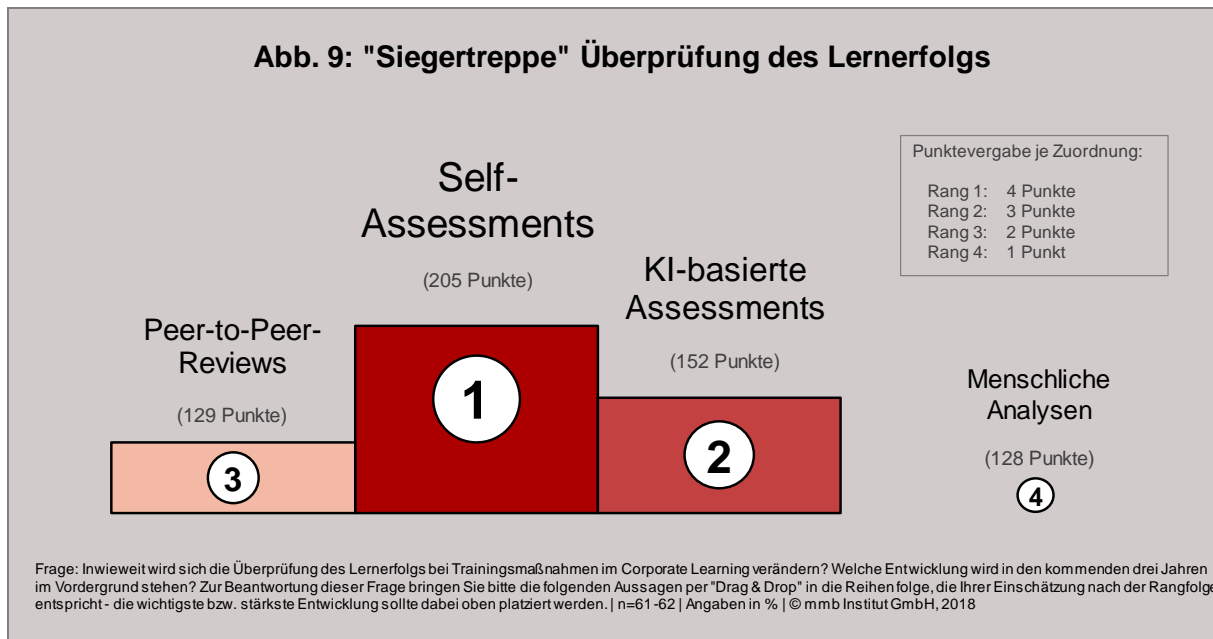
pfade vorgeschlagen werden. Ein weiteres Verfahren ist das Peer-Reviewing, bei dem andere Kursteilnehmende nach Vorgaben durch die Dozenten die Lernleistung der Teilnehmenden bewerten. Der Reviewing-Prozess wird dabei digital unterstützt. Für den Fall, dass Prüfungen nicht rechtsverbindlich sein müssen, kommt auch ein „Self Assessment“ in Frage, bei dem die Auswertung des Tests automatisch erfolgt und dessen Ergebnis Lernende sofort sehen können. Welche dieser Formen werden in Zukunft eine größere Rolle spielen? Oder bleibt es überwiegend bei der menschlichen Kontrolle?



Die Befragten haben für die vier Alternativen Rangplätze vergeben, also Platz 1 bis 4 (Abb. 8). Am häufigsten (53 Prozent aller Befragten) werden die „Self Assessments/Selbst-Diagnose-Tests“ auf den ersten Platz gesetzt. Für rund 20 Prozent der Befragten liegen KI-basierte Tools auf Rang 1, für 18 Prozent ist es die Kontrolle durch Menschen. Die „händische“ Kontrolle wird am häufigsten auf Platz 4 eingestuft (46 Prozent). Die Bewertung durch Gleichgesinnte (Peer-to-Peer) wird eher skeptisch aufgenommen und rangiert bei vielen Expertinnen und Experten auf Platz 3.

Rechnet man diese Rangverteilung in Punkte um (vier Punkte für Rang 1 bis einen Punkt für Rang 4), so nehmen Self Assessments deutlich Platz 1 unter den künftig relevanten Prüfungsformen ein (205 Punkte, Abb. 9). Auf Platz 2 liegen die KI-basierten Assessments (152 Punkte), die Peer-to-Peer-Reviews folgen mit 129 Punkten auf Platz 3. Ganz knapp dahinter rangieren mit 128 Punkten die Bewertung durch Menschen. Das Ergebnis legt nahe, dass Dozenten und Trainer in Zukunft bei Prüfungsaufgaben stärker entlastet werden, wenn die Unternehmen der digitalen Bildungswirtschaft entsprechende Funktionen und Dienstleistungen anbieten.

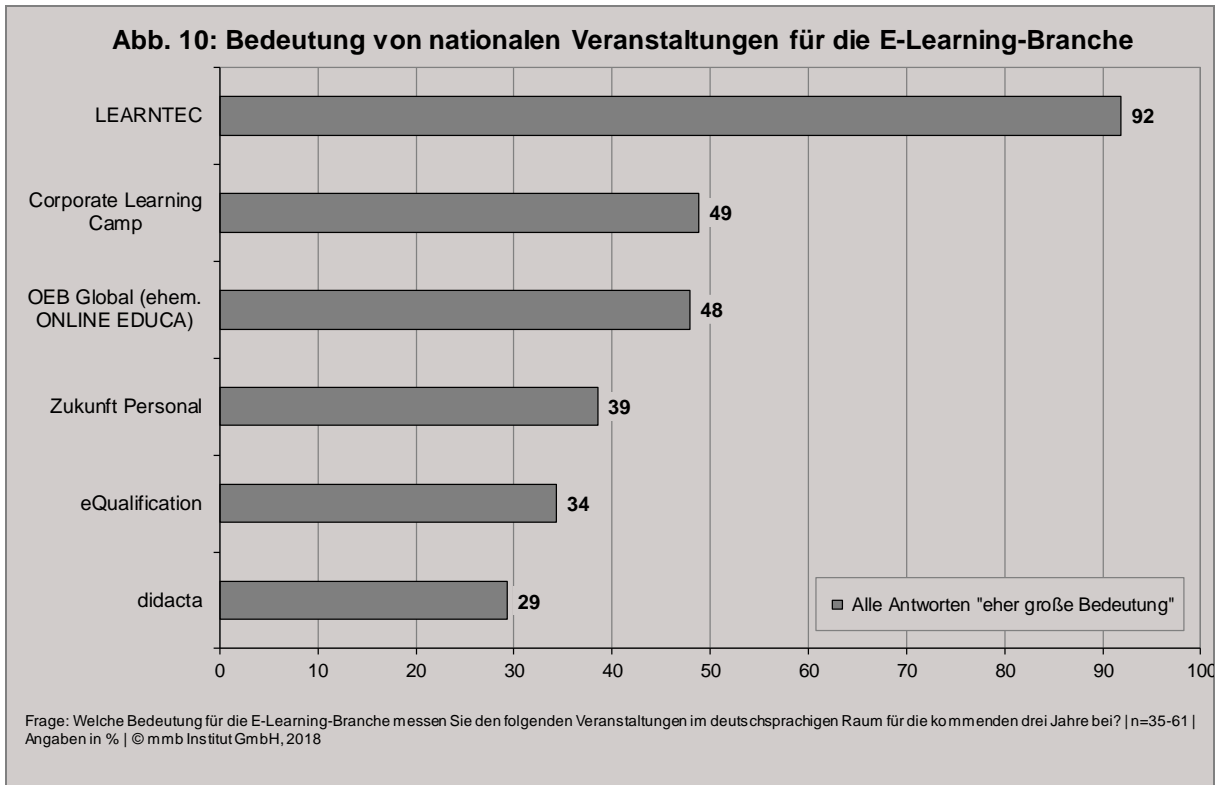




E-Learning-Veranstaltungen: Weniger Zuspruch für die OEB Global

Verfolgt man die Antworten auf die Frage „Welche Bedeutung für die E-Learning-Branche messen Sie den folgenden Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum für die kommenden drei Jahre bei?“ über die Jahre, so baut die Learntec ihre Spitzenposition immer weiter aus. Zwar liegt die Karlsruher E-Learning-Messe ähnlich wie im Vorjahr bei 92 Prozent Zustimmung (Vorjahr 91%, Abb. 10), doch die übrigen Veranstaltungen bleiben auf niedrigerem Niveau gleich oder verlieren sogar stark an Bedeutung. Letzteres trifft vor allem auf die OEB Global zu, die frühere „Online Educa“. Nach dem Veranstalterwechsel von der ICWE zu CloserStill Media hat sie in der Einschätzung der Befragten 21 Prozentpunkte verloren (48%, Vorjahr 69%), bei der didacta beträgt der Rückgang sieben Prozentpunkte (29%, Vorjahr 36%). Nur die „Zukunft Personal“ in Köln kann leicht zulegen (39%, Vorjahr 37%).

Die CeBIT, der im Jahr 2010 noch 33 Prozent der Befragten eine große Bedeutung als Technik-Lernmesse attestierten, ist inzwischen ganz vom Markt verschwunden. Gewonnen haben hingegen Formate abseits der großen Messen und Kongresse, u.a. das „Corporate Learning Camp“ – ein Barcamp, in dem sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Workshops mit selbstbestimmter Themensetzung zusammenfinden – rangiert nun mit 49 Prozent auf Platz 2 (Vorjahr 41%). Erstmals abgefragt wurde die „eQualification“ – eine jährliche Veranstaltung, auf der sich Partner aus E-Learning-Förderprojekten des Bundesbildungsministeriums austauschen. Es überrascht, dass diese nicht-öffentliche Veranstaltung, an der aber viele Akteure der deutschen E-Learning-Community teilnehmen, von immerhin 34 Prozent der Befragten als wichtige Veranstaltung für das digitale Lernen wahrgenommen wird.



Methoden-Steckbrief

Mit dieser Veröffentlichung liegt die dreizehnte Welle der Expertenbefragung *mmb Learning Delphi* vor, die das mmb Institut – Gesellschaft für Medien- und Kompetenzforschung mbH jährlich durchführt. Erstmals wurden die Expertinnen und Experten im Jahr 2006 interviewt – damals noch als „paper-pencil“-Befragung. Die Erhebung wird mittlerweile ausschließlich online durchgeführt.

Teilnehmenden-Struktur

Akteursgruppe	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Dienstleister / Produzent von Lernangeboten	38%	47%	38%	36%	44%	45%	34%	31%
Anwender / Nutzer von Lernangeboten	17%	12%	16%	16%	13%	11%	5%	20%
Wissenschaft / Forschung / Beratung	24%	26%	30%	37%	31%	30%	38%	31%
Medien / Freier Journalist	5%	4%	7%	4%	4%	7%	7%	3%
Öffentliche Einrichtung / Regierungsorganisation	15%	7%	3%	4%	7%	4%	11%	3%
Andere Akteursgruppe / Keine Angabe	1%	4%	6%	3%	0%	4%	5%	12%
<i>n</i>	76	74	73	73	68	74	61	65

Frage: Welcher Akteursgruppe gehören Sie hauptsächlich an?

Angaben in % | © mmb Institut GmbH, 2018

Insgesamt beteiligten sich zwischen dem 24. September und dem 09. November 2018 in diesem Jahr 65 Expertinnen und Experten aus der Bildungsszene in Deutschland, Österreich und der Schweiz an der Befragung, wobei nicht alle Teilnehmer alle Fragen/Fragenteile beantwortet haben (siehe Fallzahl „n“ unter jeder Grafik). Die Samplestruktur gleicht in etwa der aus den vergangenen Jahren, wobei dieses Jahr die Akteursgruppe der Wissenschaft, Forschung und Beratung die größte Gruppe bildet. Die tabellarische Darstellung der prozentualen Verteilung der Befragten auf die jeweiligen Akteursgruppen gibt einen Einblick in die Zusammensetzung der Stichprobe (vgl. Tab. 1).

Die Fragen wurden größtenteils so formuliert, dass sie mit den Formulierungen in den Vorjahren vereinbar bzw. sogar identisch sind. Deshalb konnten häufig die aktuellen Ergebnisse mit denen aus Vorjahren verglichen werden. Bei anderen Fragen variieren die Formulierungen oder Antwortvorgaben – ein Vergleich der Ergebnisse aus den vorherigen Wellen mit denen der aktuellen Welle ist in diesen Fällen nur bedingt möglich. Außerdem sind auch in diesem Jahr wieder neue Themenschwerpunkte hinzugekommen.



Impressum und Urheberrecht

mmb Institut – Gesellschaft für Medien- und Kompetenzforschung mbH

Geschäftsführender Gesellschafter: Dr. Ulrich Schmid

Folkwangstraße 1
D-45128 Essen

Telefon: 0049 / 201 / 72027-0

Telefax: 0049 / 201 / 72027-29

E-Mail: info@mmb-institut.de

Internet: www.mmb-institut.de

Jede Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und/oder jede Art der Verwertung der textlichen, grafischen und/oder statistischen Inhalte dieser Publikation bedarf der schriftlichen Zustimmung durch mmb Institut – Gesellschaft für Medien- und Kompetenzforschung mbH. Kopien von dieser Publikation sind nur für den privaten, nicht-kommerziellen Gebrauch gestattet. Eine kommerzielle Verwendung jedweder Art bedarf der ausdrücklichen Genehmigung durch mmb.

